

## Tradition und Gemeinschaft

*Lagerleben auf dem Grasbrödele: Sich stärken, besinnen und verbunden fühlen*



### VERENA BUFLER

Sieder stehen an den großen Pfannen, ziehen die Sole vorsichtig ab. Bauern sitzen auf Holzbänken, essen und unterhalten sich. Männer erholen sich von der körperlich harten Arbeit und trinken Bier aus Tonkrügen. Die Stimmung ist ausgelassen. Plötzlich findet das Lagerleben ein jähes Ende. Ein Hahn kräht, die Mühle brennt. Die Sieder, die im Mittelalter als Feuerwehr fungierten, können den Müller und seine Familie vor den Flammen retten. Zum Dank stiftet der Müller einen Kuchen und verspricht, dies fortan jedes Jahr zu tun - die Wurzeln des Kuchen- und Brunnenfests reichen in das Jahr 1316 zurück.

Das Nachstellen des Lagerlebens am Samstag- und Sonntagnachmittag auf dem Grasbrödele ist fester Bestandteil des Siedersfestes. Zum einen sollen dadurch mittelalterliche Traditionen wie das Salzsieden bewahrt werden. Zum anderen hat das Lager auf dem Grasbrödele während des Pfingstwochenendes eine gemeinschaftsstiftende Funktion für die Sieder.

Thomas Heizmann, besser bekannt als "Laines", ist seit einigen Jahren der inoffizielle "Grillmeister" im Lager. Deshalb beaufsichtigt er den Rollbraten, der an einem Spieß über den Flammen brutzelt. "Die Kleinen werden sich nach ihren Besuchen in den Altersheimen auf Würstchen freuen, die Großen auf den Braten", weiß er aus Erfahrung.

Wie die meisten, die das Lagerleben auf dem Grasbrödele nachstellen, ist der 48-Jährige Teil der Schützenkompanie. "Ich schieße gerne, aber ich kanns eigentlich nicht so gut", verrät der leidenschaftliche Fotograf.

Einige Mitglieder der Schützenkompanie sind im Schützenverein aktiv. Laines spielt mit dem Gedanken, in einem Mitglied zu werden. Sie alle eint die Begeisterung für Gewehre und Kanonen. Nicht etwa deshalb, weil sie Waffennarren sind, sondern weil sie mittelalterliches Brauchtum hochleben lassen möchten. Etwa 300 Gramm Schießpulver werden in eine Kanone gefüllt, in den Hoolgaaschtschreck 250 Gramm. Fünf bis zehn Kilo werden während des Fests verbraucht.

Es ist heiß um das Feuer herum, doch den erprobten Grillmeister Laines scheint das kaum zu beeindrucken. Seit 1977 ist er beim Großen Siedershof dabei, hat dort seinen Freundeskreis, richtet seine Urlaube nach den Auftritten aus. "Sieder zu sein ist mehr als eine Freizeitbeschäftigung", sagt Thomas Heizmann. Besonders gut verkörpert habe diese Einstellung Wolfgang Denz. "Er war für mich der Sieder schlechthin" sagt Heizmann und wirkt plötzlich in sich versunken. Alle gedenken sie ihrem verstorbenen Ehrensieder an diesem Wochenende - mal mit Worten, mal mit Gesten, jeder auf seine Weise. Die herbeilaufenden Sieder holen Laines wieder zurück aus seinen Gedanken. Die Kleinen holen sich ein Würstchen, die Großen reiben sich die Hände beim Anblick des saftigen Rollbratens. Ganz so, wie der Grillmeister es vorhergesagt hatte.

---

Erscheinungsdatum: Dienstag 25.05.2010

Quelle: <http://www.hallertagblatt.de/>

HALLER TAGBLATT online - Copyright 2010 Zeitungsverlag Schwäbisch Hall GmbH  
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)